

Ueber die zwei neuesten das Militär betreffenden Gesetze

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **28=48 (1882)**

Heft 28

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-95774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beamte und endlich eine geistig belebende Hebung des Volkes.

Das sind schwere Aufgaben, ja um so schwerer, je mehr die Türkei noch an den Folgen des Berliner Kongresses leidet, an den fühlbaren Verlusten von Land und Leuten. Dieser Verlust beziffert sich rund auf 194,618 Quadrat-Kilometer mit 4,820,000 Einwohnern, unter welch' letzteren sich 1,595,000 Mahomedaner befanden. An Rumänien, Serbien, Montenegro und an Oesterreich sind Ländergebiete abgetreten worden, Bulgarien und Ost-Rumelien sind gleichfalls so gut wie ganz aus dem Machtgebiet der Türkei geschieden.

Wenn wir dennoch — nachdem es der Türkei in ihrem damaligen Vollbesitz im letzten Kriege gegen Rußland nur mit der äußersten Anstrengung gelungen 490,000 Mann in's Feld zu stellen — den „idealen“ Stand der osmanischen Armee, wie ihn das Reorganisations-Gesetz von 1880 aufstellt, mit 1548 Geschützen und 818,000 Mann angegeben finden, eine Ziffer, welche Festungsartillerie, Gendarmarie und Marine noch auf 1,208,000 Mann steigern, so ist das ein so gewaltiges Heer, welches nur unter den oben genannten Bedingungen thatsächlich auf die Beine gebracht werden kann. Wir werden sehen, daß sich diese Zahlen auch in der That reduzieren, und daß es Aufgabe der deutschen nach der Türkei entsandten Offiziere und Beamten sein muß, nicht auf Grund solcher vorläufig imaginärer Berechnungen die Reorganisation in die Hand zu nehmen, sondern mit der Wirklichkeit zu rechnen, um das zur Zeit Mögliche zu erreichen. Nach allen Abzügen der weiteren Länderverluste in Asien, 500 Quadratmeilen mit 600,000 Einwohnern an Rußland, der Insel Cypern mit 250 Quadratmeilen und 150,000 Einwohnern an England, besteht die Türkei jetzt aus 60,000 Quadratmeilen mit etwa 18,665,000 Einwohnern, unter denen sich 14,369,000 Moslemier befinden. Rechnet man, daß etwa 1,500,000 männliche Mahomedaner in Europa unter türkischer Oberhoheit stehen, so können die europäischen Besitzungen etwa 52,000 Mann aufbringen, welche mit 4,3 Prozent der in Asien und Afrika 7 Millionen betragenden männlichen mahomedanischen Bevölkerung in Summa eine Armee von nahezu 400,000 Mann ergeben würden.

Diese Ziffer also bedeutet nur die thatsächliche Leistungsfähigkeit des Landes, und zugleich eine Armee, welche respektabel genannt werden muß, wenn sie gut geschult, gut ausgerüstet und so organisiert ist, daß sie schnell vom Friedens- auf den Kriegsfuß gesetzt werden kann, um in jedem Augenblicke verwendungsfähig zu sein. Somit kann selbst jetzt, nach Abtretung der genannten Gebiets-theile, bei sachgemäßer Organisation die Türkei nahezu dieselbe Macht in's Feld stellen, welche ihr im russisch-türkischen Kriege 1877/78 zu Gebote stand.

Wie in den Verwaltungs- und Organisations-Verhältnissen der Armee die Türkei Anlehnung an Deutschland gesucht und gefunden hat, so erstrebt dieselbe auch auf dem Felde des Eisenbahnbaues und des Verkehrs ein Gleiches; wünschen wir dem

türkischen Staatswesen, welches im Orient eine wichtige Rolle zu spielen immer noch berufen ist, Erfolg in seinen Reformbestrebungen, mögen dieselben nun unterstützt werden, von welcher Seite es sei.

Sy.

Ueber die zwei neuesten das Militär betreffenden Gesetze.

Das „Bundesblatt“ Nr. 33 bringt den Wortlaut von zwei neuen Gesetzen, welche für unser Militärwesen von Wichtigkeit sind. In der letzten Bundesversammlung sind dieselben berathen und beschlossen worden. Das eine Gesetz betrifft die Verlängerung der Unterrichtszeit der Kavallerie von 60 Tagen auf 80 Tage, das zweite die Vergütung von Pferde-rationen im Friedensverhältnisse. Beide Gesetze sind unverändert in der vom eidgenössischen Militär-Departement vorgeschlagenen Fassung angenommen worden und beide kennzeichnen sich als ein wesentlicher Fortschritt auf dem Gebiet unseres Militärwesens. —

Das Gesetz über die verlängerte Instruktionszeit der Kavallerie wird das Gute haben, daß diese Waffe sich mehr, als es bisher der Fall war, mit dem Sicherheitsdienst (ihrer Hauptaufgabe in unserer Armee) befassen und öfter zu den Uebungen der Infanterie beigezogen werden kann. — Das Gesetz über die Pferde-rationen bringt zum Theil Ordnung in die konfuse Bestimmungen über die Gebühren der Instruktoren, welche von dem früheren Chef des Militär-Departements J. Z. erlassen wurden, und macht die Instruktoren I. Klasse beritten, wodurch diese erst in der Lage sind, die ihnen bei Feldübungen zufallende Aufgabe zu lösen.

Der Antrag zu beiden Gesetzen ist aus der eigenen Initiative des jetzigen Chefs des eidgenössischen Militär-Departements hervorgegangen. Sie liefern den erfreulichen Beweis, daß derselbe sich nicht schent, nützliche Neuerungen in Anregung zu bringen, wenn er von deren Nothwendigkeit überzeugt ist, und zwar selbst dann, wenn dieselben das Budget belasten. — Wir zweifeln nicht, daß unser sparsamer Kriegsminister seiner Zeit auch das nöthige Geld für Positionsartillerie und die nöthigsten Befestigungen verlangen und erhalten wird, sobald die Entwürfe zu denselben mit den Mitteln unseres Landes in das richtige Verhältniß gebracht sind.

Für Ergänzung des Kriegsmaterials ist kürzlich ein wichtiger Schritt geschehen und es steht zu hoffen, daß weitere nachfolgen.

Die neu-russische Taktik mit besonderer Berücksichtigung der herrschenden Ausbildungsprinzipien nach Dragomirov, Leer, Lewicki und andern neuern Quellen von A. v. Drygal'ski, königl. preuß. Premierlieut. a. D. Mit 31 Holzschnitten. Berlin, 1880. E. S. Mittler und Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 6. 70.

(Fortsetzung.)

Wir müssen die verschiedenen Formationen der Infanterie übergehen und können auf das, was